

Vortrag von **Dr. Alexander Gogun**, gehalten in der Gedenkbibliothek zu Ehren des Stalinismus am 13. Oktober 2009

Stepan Bandera – ein Freiheitskämpfer?

Die Zeit nach dem 11. September 2001 bezeichnet man oft als neue Epoche, oder Jahrhundert der terroristischen Kriege. Aber, dabei vergisst man oft, was im XX. Jahrhundert im Zentrum Europas passierte.

Vor fünfzig Jahren wurde ein Terrorakt in Deutschland, genauer in München verübt. Der KGB-Agent Bogdan Staschinskij ermordete mit einem Gift-Schuss den Leiter einer der Fraktionen der Organisation der ukrainischen Nationalisten (OUN), den Terrorist Stepan Bandera.

Zwei Jahre nach dieser Tat änderte jener Ukrainer, Bogdan Staschinskij, seine kommunistischen Anschauungen und in der Nacht, als die Berliner Mauer gebaut wurde, floh er mit seiner Frau in den Westen. Hinter den reuigen Terroristen, welcher noch dazu ein Terroristenmörder war, wurden sofort 2 weitere Terroristen vom KGB geschickt: Alexander Swiatogorow, er ist im Jahre 2008 in Kiew gestorben, und Georgij Sannikow, welcher heute in Moskau lebt. Der damalige Versuch, auch Staschinskij zu „erjagen“, war nicht erfolgreich – zum Glück für alle Beteiligten.

Eine solche Konzentration von extremistischen Methoden des politischen Kampfs zeigt einerseits die Härte der vergangenen Epoche, andererseits, die Bedeutung der Organisation der ukrainischen Nationalisten, welche von 1940 bis 1959 Stepan Bandera führte. Sein Nachname in Italienisch und Polnisch bedeutet „Fahne“, „Flagge“. Für den Osteuropäer ist er ein echtes Symbol der radikalen Anhänger der Unabhängigkeit der Ukraine gewesen.

Er wurde in Galizien, unter der Österreich-Ungarische Monarchie in der Familie eines griechisch-katholischen Priesters im Jahre 1909 geboren. Später im unabhängigen Polen beendete Stepan Bandera das Gymnasium und ging zum Studium an die Universität. Aber er hat dieses nicht beendet, weil er zur Politik kam, genauer gesagt, zur Organisation der ukrainischen Nationalisten. Im Alter von 24 Jahren war er bereits in die leitende Ebene der OUN aufgestiegen und führte seit 1933 den Teil der OUN welcher in Polen operierte. In 1934 organisierte Bandera den Mord am polnischen Innenminister Boleslaw Pierazki. Dafür wurde er zur Todesstrafe verurteilt die später in eine lebenslange Gefängnisstrafe umgewandelt wurde. Im Jahre 1939 als Polen von Deutschland und Russland besetzt wurde, ist Bandera zur deutschen Seite übergewechselt. Im Jahre 1940 hat er die OUN gespalten und seine radikale Fraktion an die Spitze gestellt. Diese Fraktion, welche in einem ständigen Konflikt mit der anderen Fraktion war, nannte man inoffiziell „banderiwtsy“, oder Bandera-Leute. Parallel dazu existierte weiterhin die gemäßigte Fraktion unter Führung von Andrej Melnik ebenfalls unter dem Namen OUN.

Wegen der Propaganda für eine ukrainische Unabhängigkeit wurde er im Sommer 1941 von den Deutschen in Hausarrest und danach ins KZ Sachsenhausen geschickt. Aus dem KZ wurde er im Oktober 1944 freilassen weil die Führung des Dritten Reichs wegen der Frontlage ihre Einstellung zur ukrainischen Frage veränderte.

Während Banderas Emigration in Deutschland nach dem Krieg, zersplitterte seine eigene Fraktion der OUN allmählich und im Jahre 1954 stellte sich ein noch radikalerer Flügel an die Spitze. Danach existierten nun mittlerweile 3 OUN-Parteien auch nach dem Tod Banderas weiter. Sie existieren auch heute noch in Kiew als eine

öffentliche Organisation, aber keine Parlamentspartei. Sie bilden jetzt keine politische Kraft mehr, und leben nur noch in Erinnerungen. Und es gibt viel zu erinnern.

In den Jahren 1917-1920, zu Zeiten des Bürgerkriegs, wurde die ukrainische Unabhängigkeitsbewegung von Monarchisten oder Demokraten repräsentiert. Deren Versuche sind aber misslungen. Die Ukraine wurde unter 4 Staaten aufgeteilt. Zentral- und Ostgebiete sind dann ein Teil der UdSSR geworden. Die Westukraine, d.h. Galizien und Wolhynien, hat Polen bekommen. Nordbukowina und Südbessarabien ist ein Teil von Rumänien geworden. Die Karpato-Ukraine, „Sakarpatje“, ist zur Tschechoslowakei gekommen.

Mehrere ehemalige ukrainische Offiziere waren von der Demokratie und gemäßigten Methoden enttäuscht.

Ein Teil der ehemaligen ukrainischen Militärs hat in Prag im Jahre 1920 eine terroristische Organisation gegründet – die UWO – Ukrains'ka wijs'kowa orhanizacija (Ukrainische Militärorganisation). Die zählte ca. 1000 Mann. Der Führer der UWO war Oberst Eugen Konowalets.

Im Jahre 1929 bezog die UWO mehrere kleine nationalistische Organisationen mit ein. Die neue gesamte Partei nannte sich nun OUN. Mitte der 1930er Jahre zählte der OUN ca. 20 000 Mitglieder.

In den Jahren 1920-1939 verübten UWO und danach OUN etwa 60 Terroranschläge. Die Mehrheit der Operationen war gegen jene Ukrainer gerichtet, welche die OUN als Verräter ausgemacht hatte. Auch Vertreter der polnischen Macht wurden getötet. 1 Terroranschlag – die Ermordung des Diplomaten Mailow, war gegen die UdSSR eingerichtet.

Die UWO und OUN arbeitete zusammen mit den Geheimdiensten Litauens, Deutschlands, und manchmal sogar mit denen der UdSSR, gegen den gemeinsamen Feind – Polen.

Diese vielseitig intensive Tätigkeit bekam eine gewisse Sympathie von Teilen der ukrainischen Jugend, welche über die Unterdrückungen der polnischen Mächte sehr wütend war. Andererseits führten solche Rücksichtslosigkeiten zu der Kritik von den nicht-extremistischen ukrainischen Parteien – Liberale, Konservative und Sozialisten. Scharf negativ betrachtete die UWO Simon Petljura, welcher ein Sozial-Demokrat war und in Poltawa (Ostukraine) geboren wurde. Mit den westukrainischen Kommunisten kamen die Nationalisten öfters in Handgemenge, Messerstechereien und Feuergefechte.

Einer der Mitglieder des OUN, Eugen Stachiw, hatte einen Kursus der Ideologie der OUN besucht. In seinen Erinnerungen schrieb er:

„...die Programme der Vorlesungen... waren tatsächlich hundertprozentige Entlehnungen der totalitären faschistischen Ideologie. Ich erinnere mich an die Lehre über die Nation. Die Nation muss eine eigene Sprache, Territorium, Geschichte und Kultur, aber am wichtigsten – den Europäismus haben. Nur europäische Länder können Nationen sein. Wir haben gefragt: „Aber doch Japan?“, „Japan ist doch keine Nation, weil sie auch keine Europäer sind“. – Das war die Antwort. Eine Rasseneinstellung.

Auch handelte es sich um das Führer-Prinzip und über die Einstellung zum demokratischen politischen System... Ich kann mich gut an die verschiedenen Diskussionen auf Vorlesungen erinnern. Das Wort „Demokratie“ benutzte man nur mit dem Epitheton „verrottete“. Man propagierte das Monoparteisystem“. Z.E.

Im Jahre 1938 bekam der OUN dann einen schrecklichen Schlag versetzt. Der Sowjetagent Pawel Sudoplatow hatte sich in führende Kreise der OUN hineingedrängt und sprengte den Führer der OUN Oberst Eugen Konowalets in Rotterdam in die Luft.

Danach wurde der OUN von Oberst Andrej Melnik geleitet.

Bald darauf, im Jahre 1939, wurde Polen durch die doppelte Besetzung vernichtet und aus den Gefängnissen kamen Stepan Bandera und mehrere seiner Anhänger frei, welche vorher aber an den OUN-Führer-Wahlen nicht teilnehmen konnten. Jetzt stellte Bandera seine Forderung nach der Führungsposition und die Organisation zersplittert daraufhin. Zahlreiche Kämpfer und die radikale „Jugend“ stützten Bandera, die mehr gemäßigten „Alten“ Andrej Melnik.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Dritten Reich war im September 1941 beendet. Die Wehrmacht hatte beeindruckende Erfolge an der Front und die Nazis haben entschieden, dass sie keine solch unkontrollierbaren Verbündeten brauchen, welche eine ukrainische Unabhängigkeit propagierten. Am 15. September fanden danach Verhaftungen und Erschießungen statt.

Aber auf dem Territorium der Westukraine blieb weiterhin eine große nationalistische Untergrundbewegung. Die nationalsozialistischen Geheimdienste konnten diesen Untergrund nicht liquidieren.

Der Hauptfeind der Nationalisten war jedoch Russland „ob weiß oder rot“ geblieben. Z.B. empfahl eine spezielle Instruktion für den Kriegsausbruch im Frühling 1941 dass bei der Entwaffnung der Rotarmisten die Kriegsgefangenen nach der Volksangehörigkeit zu trennen seien. „Den Ukrainer sollen wir zu uns nehmen, den Vertreter der anderen Völkern, welcher von Moskau unterdrückt wird, und welcher wünscht zu uns zu kommen, auch. Mit den Resten des entwaffneten Heers sollen wir so umgehen: Russische Männer sind nach der Entwaffnung den Deutschen in die Kriegsgefangenschaft zu übergeben oder geheim zu liquidieren. Andere Völker werden nach Hause geschickt. Die Kommissare, Kommunisten und Russen – sind zu liquidieren“.

Darum führte die ersten eineinhalb Jahre während des deutsch-sowjetischen Krieges Banderiwtsy keinen bewaffneten Widerstand. Er wollte so einerseits nicht Moskau unterstützen. Andererseits warten bis beide Großmächte – UdSSR und Deutschland – einander geschwächt hatten.

Im Jahre 1943 war die Stimmung unter der Bevölkerung Wolhyniens so antideutsch dass sich die OUN gezwungen sah die Ukrainische Aufstandsarmee (ukr. – UPA) zu gründen. Zunächst ging ein Teil der örtlichen ukrainischen Polizei mit der Waffe in Wald. Danach, im Frühling und Sommer 1943 sind in die UPA Freiwillige aus den Dörfern gekommen. Aber das waren nach Meinung der OUN-Leute nicht genug und ab Sommer 1943 begannen OUN-Angehörige mit Zwangsmobilisierungen unter den ukrainischen Bauern.

Die UPA führte einen Guerilla-Krieg gegen den Besatzer, die sowjetischen Partisanen und die polnische Partisanen-Heimatararmee. Sie hat auch ethnische Säuberungen durchgeführt, deren Opfer etwa 100 Tausend Polen waren.

Die größte Mitgliederzahl erreichte die UPA im Sommer 1944. In ihren Reihen kämpften damals gleichzeitig etwa 25000 Mitglieder. Dazu hat sie ein bewaffnetes und unbewaffnetes „Hinterland“ – den Untergrund der OUN. Zu diesem Zeitpunkt hatte die OUN-Führung auch die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in Gang gebracht. Von den Deutschen haben OUN-Mitglieder ein Teil ihrer Waffen bekommen und diese mit Nachrichteninformation über die Rote Armee und auch mit Lebensmitteln zurückbezahlt.

Die härtesten Zusammenstöße mit den Sowjets hatte die UPA in den Jahren 1944 und 1945.

Erstens, die Führung der OUN hatte Hoffnungen verbunden mit einem militärischen Konflikt zwischen der UdSSR und den westlichen Alliierten.

Zweitens, nach der Analogie des Ersten Weltkriegs erwartete man eine nationale Revolution in der Sowjetunion.

Wie bekannt, waren das aber Irrtümer, die eine große Grausamkeit des Krieges provozierte und zu zahlreichen Opfern bei der Zivilbevölkerung führten.

Ukrainische Nationalisten führten eine rasende Propaganda gegen die Sowjetmacht und für eine unabhängige Ukraine. Sie riefen dazu auf alle Maßnahmen der Kommunisten zu sabotieren.

Die Hauptspitze des bewaffneten Kampfes war gegen jene Ukrainer gerichtet, welche von den OUN als Kollaborateure betrachtet wurden. D.h. erstens gegen Agenten des sowjetischen Geheimdienstes aus der Bevölkerung, zweitens – gegen den sogenannten „Partowaktiv“-Kommunisten, Komsomolzen (Jugendorganisation), Direktoren von Kolchosen, Dorfälteste u.s.w. Nicht selten liquidierten sie auch die Familienangehörigen dieser Leute. Damit die Anderen erschrecken sollten, wurden die Leichen manchmal entwendet.

Die Verbände der inneren Truppen des NKWD waren gut bewaffnet, relativ gut gebildet und überwogen denen der UPA quantitativ. Gegen diese Formationen und die Rote Armee benutzte die UPA eine eher defensive Taktik.

Die Methoden der Sowjetmacht die sie gegen die UPA benutzte, waren komplex und sehr unterschiedlich.

Man führte einheitliche militärische Operationen – Razzien, Durchkämmung der Wälder und die Jagd nach UPA-Abteilungen durch. Diese Maßnahmen erzeugten zwar Effekte, aber es waren zu wenige für eine richtige Vernichtung des Widerstandes. Das Scheitern der Versuche, die UPA restlos zu liquidieren, riefen Unverständnis an der Situation beim Leiter der Ukrainischen Kommunistische Partei, Nikita Chruschtschow und sogar bei Stalin hervor.

In der Realität ging es um eine tief konspirierte politische Organisation, welche wie ein Netz die westukrainischen Dörfer bedeckte. Auch wenn die Partisanen-Einheiten zerschlagen wurden, für die Nationalisten war es nicht schwierig, andere Bauern zu mobilisieren und in die Wald zu entsenden. Die UPA hat sich immer wider wie ein Phönix aus der Asche neu formiert.

Deshalb haben mit der Zeit die Kommunisten entschieden, den Hauptakzent auf den Anti-UPA-Kampf im Agenteneinsatz zu legen. Die Agenten des NKWD und NKGB wurden unter den Bauern hauptsächlich durch Erpressung „geworben“. Diese Agenten sollten über die Ereignisse im Dorf und der Umgebung berichten. Aber auch „innere“ Agenten warb man – für die Reihen der UPA und OUN. Die Allgemeine Richtlinie war – nicht die Qualität, sondern die Menge von Agenten. Nicht selten hatten Agenten die Aufgabe, die Nationalisten, besonders deren Leiter zu töten.

Für die Vernichtung der Kommandeure verminten NKGB-Mitarbeiter die Trockenbatterien, welche eventuell von Angehörigen der OUN gekauft werden könnten oder vergiftete auch die abgefangene Post von Nationalisten. Manchmal wurden sogar die Leichen von gefallen Aufständischen für das Wiedererkennen auf den Straßen gelassen und noch dazu heimlich vermint. In Essen und Getränke wurden Drogen gemischt, um damit lebend gefangen genommene Kämpfer zu Geständnissen zu bringen.

Die örtliche Bevölkerung zwang man zum bewaffneten Kampf gegen die Nationalisten. In Dörfern und Kleinstädten bildete man die sogenannten „Vernichtungsbataillone“ („Istrebitel'nye bataliony“) oder „die Gruppen des Beistand der gesellschaftliche Ordnung“. Diese stellten keine seriöse militärische Kraft dar, aber die Teilnehmer dieser Gruppen waren spürbar und wirkten so entscheidend mit. Gleichzeitig hat die Unterstützung der Bevölkerung für die Aufständischen rapide abgenommen.

Außerdem benutzten die Machthaber gegen Ende 1944 sogenannte „Sondergruppen“ („Spezgruppy“) des NKWD, oder „legendierte Kampfgruppen“ („legendirowannye bojowki“). Aus dem Reservoir von ehemaligen sowjetisch-ukrainischen Partisanen

oder kriegsgefangenen Mitglieder der UPA wurden falsche Abteilungen der UPA gegründet. Diese haben dann Dörfer aufgesucht, dort die hiesigen Untergrundorganisationen aufgespürt und vernichtet. Dazu misshandelten und sogar ermordeten diese Gruppen Bauern und diskreditieren in solcher Weise die UPA. Das waren echte Wehrwölfe! Und das war auch die effektivste Methode des Kampfes gegen den OUN.

Außerdem führte Sowjet-Macht zahlreiche Deportationen an den Einwohnern von Dörfern durch, welche die Nationalisten unterstützten. Die Leute wurden dann im Normalfall nach Sibirien oder Kasachstan verbracht, manchmal aber auch in die Ostukraine. Die Familien der erwischten, aber nicht getöteten UPA-Mitglieder wurden in jedem Fall deportiert.

Überdies überschüttete die Rote Armee und der NKWD die Wälder mit Millionen von Flugblättern. Hauptlinie der Propaganda war der Gedanke, dass der Kampf der UPA perspektiv- und darum sinnlos wäre. In diesem Fall war kommunistische Agitation keine absolute Lüge.

Die Wende im Kampf ist in der ersten Hälfte des Jahres 1946 gekommen, während der sogenannten „Große Blockade“.

Die Truppen des NKWD und der Sowjetarmee haben sich in mehreren Ortschaften der Westukraine stationiert, die Straßen abgesperrt und schnitten damit die Aufständischen von ihren wichtigsten Ernährungsquellen sowie den Kleidungs- und Personalauffüllungsquellen ab. Diese Operationen wurden mit dem Durchkämmen der Wälder kombiniert. Die UPA erlitt dadurch große Verluste und verlor bis zu 50% des Personalbestands. Die Kämpfer sollten sich dagegen in kleinere Gruppen aufteilen und unter der Erde verstecken – in Unterständen. In diesen Bunkern haben die UPA-Soldaten dann mehrere Monate ohne Licht und Bewegungsmöglichkeit verbracht.

Nach dem Sommer 1946 agierten nur noch kleine Gruppen von 3 bis 10 Leuten.

Stufenweise hat auch der offene und verdeckte Kampf abgenommen.

In Jahren 1948-1949 wurde in der Westukraine die Kollektivierung durchgeführt. Das hat die Kontrolle der Sowjetmacht in der Region noch vergrößert.

Am 3. September 1949 gab die UPA-Führung den Befehl über die Selbstaflösung der Armee bekannt. Danach gab es keinen Guerilla-Krieg, sondern nur noch den Kampf des bewaffneten Untergrunds.

Am 5. März 1950 ermordete man den Kommandeur der UPA, Roman Schuchewitsch. Danach minimierten sich die Reste des Untergrunds zunehmend und es gab mehr und mehr einen Kampf ums Überleben. Den letzten Kommandeur der UPA jagte eine Agentengruppe im April 1954.

Laut Statistik des ZK der KPdSU wurden in den Jahren 1944 bis 1952 in den westlichen Regionen der Ukraine etwa eine halbe Million Menschen repressiert. Darunter verhaftet 134 Tausend, getötet 153 Tausend (das ist eine Übertreibung) und etwa 203 Tausend deportiert.

Laut der Statistik des KGB, gab es zur selben Zeit Verluste auf Sowjetseite welche angeblich viel geringer waren, angeblich 30676 Getötete. Darunter Kolchosbauern – genau die Hälfte – 15355, Partsoaktiv – 3504, Angehörige der Armee, Grenztruppen und Innere Truppen – 3200, Mitglieder der „Vernichtungsbattalione“ – 2600 und Vertreter der Intelligenz – 1931. Den geringsten Teil in diese Statistik bilden die Mitarbeiter der Innerministerium (Miliz) – 1864, und der Sicherheitsorgane – 678.

Im Jahre 1991 bekam die Ukraine letztendlich ihre Unabhängigkeit aber es ist heute klar dass dies nicht die Folge des UPA-Kriegs war, sondern dies nur wegen des Zerfalls des gesamten Sowjetreichs geschah. Besonders wichtig waren dabei der Auftritt Russlands und die Position des russischen Staatspräsidenten Boris Jelzin.

Wie dem auch sei, die ehemaligen Teilnehmer des Unabhängigkeitskampfes haben ihren Traum erfüllt bekommen.

Aber, derzeitig ist die rechtliche Lage der ehemaligen UPA-Kämpfer auf gesamtukrainischer Ebene nicht so ganz klar. Der Kampf der UPA ist nicht anerkannt, wird aber auch nicht vollkommen abgelehnt.

Die Anerkennung oder Nicht-Anerkennung der UPA ist jedoch nicht nur ein symbolischer Staatsakt, sie bedeutet für den Veteranen, welcher den Krieg gegen die UdSSR geführt hat einen Zuschuss zur Rente.

Die UPA-Veteranen, die in den westlichen Regionen der Ukraine leben, bekommen diesen Zuschuss bereits. Fast in jedem Dorf stehen Denkmähler für die Unabhängigkeitskämpfer.

In der Zentral- und Ostukraine bekommen die UPA-Veteranen keinen Veteranen-Zuschuss bei der Rente.

In den letzten 18 Jahren der ukrainischen Souveränität kam die Frage der Anerkennung der UPA nur scheinbar ins Parlament. Aber die Position der Anerkennung hat nie eine überwiegende Mehrheit der Abgeordneten erzielt.

Das hat einen einfachen Grund – etwa die Hälfte der Bevölkerung, hauptsächlich in den Ost- und Südregionen, betrachten die UPA als eine marginale Seite der Geschichte der Ukraine. Dazu muss man sagen, dass etwa 40% der ukrainischen Bevölkerung gegen die ukrainische Selbständigkeit ist.

Einerseits ist solch negative Einstellung zur UPA eine Folge der 40 Jahre währenden sowjetischen Propaganda. Andererseits, ist es die Frage, ob die UPA für eine unabhängige Ukraine wirklich kämpfte und wenn ja, für was für eine hat die UPA gekämpft. Die Radikalität und der Fanatismus beim Agieren des OUN, der Totalitarismus in der Ideologie, die Zusammenarbeit mit dem Dritten Reich, die durchgeführten ethnischen Säuberungen – all das bringt vielen Ukrainern Zweifel, ob die Nationalisten für eine solche unabhängige Ukraine gekämpft haben, in welcher man auch leben wollte.